

Leserbrief

Schlitzohriges Bahnübernahme- angebot

Warum schlitzohrig? 25 Franken bezahlen wollen für etwas, das steuerlich 200 Franken wert ist. Was war da noch im 2008, als die kleine Bahn Alt St. Johann-Sellamatt die grösseren Bergbahnen Unterwasser übernommen hat? Gleiches Muster mit gleichem Ziel? Hat etwas Schule gemacht?

«Unfriendly take-overs» stammen ursprünglich aus den 70er und 80er Jahren und hatten nur ein Ziel: Mit wenig Geld die Marktstellung und damit die eigene Macht auszubauen. Das war und ist Kapitalismus pur. Es gibt hier mehr Verlierer und nur einen egoistischen, geld- und machthungrigen Gewinner, wenn überhaupt. Getrieben wird der Mechanismus von Banken, die dabei für die Idee, Lieferung und Transaktionsabwicklung ihre happigen Kommissionen verdienen. Mittlerweile hat das Unternehmertum, mit wenigen Ausnahmen, dazugelernt, dass es für eine erfolgreiche Markterschliessung einen Businessplan unter Einbezug aller Stakeholder, sprich Aktionäre, Mitarbeiter und Kunden der Talschaft, braucht. Wenn diese Erkenntnis noch nicht beim Präsidium der TBB angekommen ist, dann wirft das schon Fragen auf, was die Gründe sind. Wird es so schlecht beraten, oder ist es schon so am Gängelband der Kapitalgeber, dass diese den weiteren unternehmerischen Weg vorgeben?

Als Toggenburger und Aktionär, der viel Zeit im Erholungsgebiet Churfürsten verbringt und dieses einzigartige Juwel schätzt, liegt es mir an einer erfolgreichen, aber einvernehmlichen Lösung. Denn was nützt ein Engagement eines Stararchitekten, wenn damit das erworbene Ansehen auf der ganzen Welt durch lächerliche Aktionen wieder neutralisiert wird. Reputationsschaden für die Region und Geldverbrennung pur. Unternehmensführung ist auch lernbar, Ethik ist Charaktersache!

**Christoph Rickli, Sonnenrainstrasse 5,
9642 Ebnat-Kappel**